

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 28

Artikel: Lob aus allerhöchstem Munde
Autor: Heisch, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

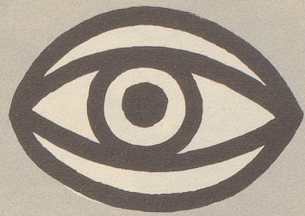
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

Arbeit

40 arbeitslosen Stellensuchenden standen bei uns 4000 vom Arbeitsnachweis erfaßte offene Stellen gegenüber. Es braucht bald einiges Talent, arbeitslos zu sein.

Zürich

Zwecks Vereinfachung des Bußeninkassos steckt die Polizei den Parkiersündern künftig neben dem Tarif auch einen Einzahlungsschein unter den Scheibenwischer.

Hilfe

In der Schweiz macht sich ein starker Rückgang der privaten Entwicklungshilfe bemerkbar. Wer entwickelt unsere unterentwickelte Entwicklungshilfe?

Aepfel

Mit 33 Kilo pro Kopf der Bevölkerung steht die Schweiz im Apfelkonsum vor Deutschland (25 Kilo) und Holland (23 Kilo) deutlich an der Spitze. Kein Wunder – als Volk der Tellen-söhne!

Computer

Die Stadt Basel besitzt eine Datenverarbeitungsanlage. Der Computer müßte kein Staatsangestellter sein, wenn er nicht vorzu den Drang verspürte, sich zu vergrößern und sein Personal zu vermehren...

Zeichen

«Der Familienfreund», eben 100 Jahre alt geworden und damit die älteste Versicherungszeitschrift der Schweiz, erscheint nicht mehr. Zeichen der Zeit: Familie und Freunde sind nicht mehr gefragt.

Demonstranten

Bei den Prozessen gegen die Basler Tramdemonstranten, die vor zwei Jahren auf die Schienen saßen und den Verkehr behinderten, um ihrer Forderung nach einem Gratistram Nachdruck zu verleihen, zeigt es sich, daß viele aktiv mitmachten, die gar nicht wußten, um was es eigentlich ging. Quod erat demonstrandum!

Fortschritt

Die Nachfrage nach Velos (ohne Motor!) in den USA steigt rapid. Sogar der New Yorker Bürgermeister John Lindsay strampelt nach der Devise «Take the Bike» durch die abgasverpestete Stadt.

Lohn

Eine Gruppe Häftlinge der Walliser Strafkolonie Crêtelongue arbeitet für eine Gipserei und verdient mehr als ihre Wärter. Den Aufsehern bleibt das Nachsehen.

Umweltschutz-Lenkung

Der Bundesrat hat zum neugeschaffenen Amt für Umweltschutz (AFU) einen Direktor gewählt. Unser «Professor Unrat» ist in seiner schweren Aufgabe wahrlich nicht zu beneiden.

Das Wort der Woche

«Inflationitis» (gefunden im «Tages-Anzeiger», mit der Erklärung: «Symptomatisch dafür ist ein deutlich wahrnehmbarer Kaufkraftschwund, verbunden mit Geldwertschrumpfung, bei gleichzeitiger Bildung von Metastasen und bösartigen Tumoren»).

Sport

Weil es spezifische Sportlerträume gebe, schreibt der Italiener Riccardo Conti an einem Sport-Traumbuch. Die meisten Sportler dürften vor allem von Sieg und Lorbeer träumen.

Der Seiltänzer

zwischen den Türmen von Notre Dame fand große Beachtung. Für die Franzosen war dies aber noch gar nichts gegen die Tänze, welche ihr Finanzminister auf dem hohen Seil zwischen den Budgets auf-führt.

Tour

Im Reklametroß der Tour de France fährt der Akkordeon-Weltmeister mit und spielt für eine Pilzfirma. Le Champion des Champignons!

Lob aus allerhöchstem Munde

Werbewirksame Kino-Inserate tun uns kund und zu wissen, daß die steinerweichende «Love Story», welche gegenwärtig die ausnahmsweise gut besuchten Filmtheater in einem Tränenmeer zu ersäufen droht, weltweite Anerkennung dafür kompetenter Regierungskreise und einflußreicher Persönlichkeiten genießt. Doch nicht genug damit, daß der zu Herzen gehende Streifen von Präsident Nixon empfohlen, von Königin Elizabeth für die «Royal Performance» ausgewählt und von Madame Pompidou gar gerühmt wurde. In Wirklichkeit ist die Liste seiner Bewunderer bei weitem größer, weshalb wir, der Vollständigkeit halber, nachstehend wenigstens einen Auszug davon veröffentlichen.

So rieten unter anderen zum Besuch des als mustergültig bezeichneten Films: Altkanzler Kiesinger und der CSU-Vorsitzende Strauß, Präsident Yahja Khan sowie Südafrikas Premierminister Vorster (keine Rassenschande!); es priesen ihn wegen seiner lautereren Gesinnung der Volkswartbund, der

Zweckverband zum Schutz der Jugend vor den Verderbnissen unserer Zeit, die schweizerische Bundesanwaltschaft, die Allianz für Recht und Freiheit; es rühmten ihn der Verein altgedienter Offiziere im Ruhestand, die Liga zur Verteidigung christlich-abendländischer Kultur, Generalissimo Franco und Oberst Patakos; es würdigten ihn König Baudoin, Jackie Onassis, der Vorstand des Jet-Clubs, das Komitee zur Verbrechensbekämpfung, der Präsident des Interessenverbandes der Hochfinanz, die Liga züchtiger Hausfrauen; ferner findet der Film die wärmste Unterstützung des Freundeskreises streitbarer Friedensengel, 12 nationaler Aktionen «Saubere Leinwand», der Union für eine schönere Welt und schließlich des Internationalen Verbandes der Taschentuchfabrikanten.

Weinen Sie sich wieder einmal so richtig aus über das heile Amerika. Vergessen Sie dabei alles Häßliche, was Sie in letzter Zeit von diesem wunderbaren Land gehört haben.

Peter Heisch

Was die Putzfrau fand

Sessionsschluß der eidgenössischen Räte

Schlechtbezahlt und hundemüde fand die Putzfrau sie am Boden, unter Pulten, in den Gängen, unter Tischen und Kommoden.

Stieren Aug's, mit schlaffen Wangen, ohne jeden Zwischenruf, lagen schlapp die Ratsmilizen, wie sie die Verfassung schuf.

Einer hauchte, wie die Putzfrau hörte im Vorübergehn, «Herr Kollega, hier mein Antrag: dringend muß etwas geschehn!»

Herr Kollega, dicht daneben, war von der Idee entzückt: «Ja, es muß», und dann sind beide hochbefriedigt eingeknickt.

Jahre kamen, Jahre gingen, in den Aeckern stand das Korn... und die Putzfrau zog den Besen, und der Vers beginnt von vorn.

Ernst P. Gerber

